

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Helmle, Lorenz

urn:nbn:de:bsz:31-16275

schwer verwundet wurde. Er starb, nach Tepliz verbracht, schon am 3. September, 35 Jahre alt. L. Löhlein.

Lorenz Helmle,

der Wiedererwecker der vergessenen Glasmalerkunst, wurde im Jahre 1783 zu Breitnau auf dem Schwarzwalde geboren. Sein Vater war an der Uhrenindustrie seiner Heimath dadurch betheilig, daß er die Zifferblätter der Uhren fertigte, d. h. die Ziffern der Stunden darauf malte und Verzierungen auftrug und einbrannte. Während der Knabe Ziegen hütete, erwachte in ihm der Trieb, Gesehenes nachzubilden und als ihn der Vater in die Werkstätte nahm, ward er bald in der freilich sehr beschränkten Kunst — wenn man so sagen darf —, welche dieser betrieb, der gewandteste Arbeiter. So wurde er 30 Jahre alt, als ihn der Besuch, den er einer in Freiburg verheiratheten Schwester abstattete, mit den Meisterwerken des Münsters bekannt machte. Bald zog er mit einem Bruder ganz nach Freiburg und indem die beiden einen Kunstzweig zu pflegen suchten, der ihrem bisherigen Gewerbe am nächsten stehe, wurden sie auf die alten Glasgemälde aufmerksam und es erwachte in ihnen der Wunsch, ähnliches hervorzubringen. Ein eifriger Kunstfreund und Sammler, Graf Reinach (s. d. Art.) nahm sich der strebsamen Landsleute an, ließ sie in seinen Sammlungen studieren und munterte sie bei ihren Versuchen, die verschollene Kunst wieder aufzufinden, mit Rath und That auf. Bald gelang es Lorenz und Andreas Helmle, Farben in Glas gebrannt, herzustellen, durch einen Landsmann, Hermann aus Neustadt, vielfach gefördert, der in verschiedenen Glashütten thätig gewesen war und alle Arten der Glasbereitung kannte. Inzwischen hatten sie sich in der Auffassungs- und Zeichnungsweise der alten Meister fleißig geübt und ihr Gönner, Graf Reinach, bestellte bald bei ihnen mehrere Fenster für die südliche Abseite des Freiburger Münsters. Nun folgte Bestellung auf Bestellung und volle Anerkennung lohnte ihre Bestrebungen. Bald sah man in Basel und Mainz, in Kirchen und Schlössern Frankreichs und Englands Werke der fleißigen Brüder. Wie sie ihre neuerweckte Kunst nach und nach entdeckt hatten, war ihnen nicht eingefallen, sich dafür ein Privilegium zu erwerben; das von Andreas und Lorenz Helmle erfundene Verfahren war bald überall bekannt geworden und an den Hauptorten deutscher Kunstpflege in München und Berlin, wie in Brüssel und Paris entstanden Schulen der Glasmalerei, welche die Werke und Namen der Erfinder in Schatten stellten. Schon 1845 war Andreas gestorben, ihm folgte am 15. Februar 1849 Lorenz Helmle, ohne die materiellen Erfolge errungen zu haben, zu denen ihn seine Erfindung wohl berechtigt hätte. Indes der Ruhm bleibt ihm unbestritten, daß er der erste war, welcher die verloren gegangene Kunst wieder in's Leben rief. Von seinen Kindern folgten die zwei älteren Söhne, Ferdinand und Heinrich, mit schönem Erfolge, der Laufbahn des Vaters und es sind aus ihrem Atelier zahlreiche, vortreffliche Glasgemälde hervorgegangen. (Vgl. N. Nekrolog der Deutschen 27, 172.) W..

Aloys Henhöfer.

Mächtige geistige Strömungen haben das Eigenthümliche an sich, daß sie, ehe sie in die Weite und Breite des öffentlichen Lebens hervortreten, zuerst in einzelnen leuchtenden Persönlichkeiten sich Bahn brechen und in deren Wirkungskreisen sich vorbereiten, um dann mittelst solcher neuschaffenden Naturen ein fruchtbares, weiter sich ausbreitendes Dasein zu erkämpfen und zu gewinnen. Solche Männer haben in der Geschichte ihres Volkes ihre besondere Mission und eine dieser entsprechende Ausrüstung. Was die nächste Zukunft in größeren